

7. MAI

Noch ein Tag bis zum Test

wieder dieses Prickelgefühl in den Brustwarzen

gestern Abend hatten wir Sex auf dem Sofa

so wichtig für uns wieder zum Begehren, dem Lustbetonten
zurückzufinden

es ist furchtbar kalt in der Wohnung, ich sitze mit zwei Pul-
lovern da und schreibe dies hier. Draußen sind es nur acht
Grad, es ist Mai, mich macht das wütend

ich soll morgen früh den Test machen, Samstag

irgendwie habe ich Lust bis Montag zu warten

Unwissen bedeutet Hoffnung

das Wochenende wird besser wenn ich noch Hoffnung habe

8. MAI

Negativer Test

ich sitze in dem blauen Sessel unter dem Dachfenster,
Sonne

Emil döst im Schlafzimmer

heute Abend sollen wir auf Sylvias Party

Unsere Liebe sollte ja blühen, wachsen

Knospen treiben und in einem Kind gipfeln

es sollte überhaupt nicht so sein wie jetzt

eine Schufterei. Das macht uns kaputt

wir werden wie zwei Fremde, verlegen
und unwohl im Umgang miteinander

fühlst du dich auch ganz leer fragte Emil heute Morgen

ja so fühle ich mich auch
aber ich ertränke die Leere in Aktivität,
ich werde mit Reflexzonentherapie und Akupunktur anfangen und wir müssen
mit den Ämtern Kontakt aufnehmen und uns auch dort auf
die Liste setzen lassen, wir müssen
untersuchen was Emil tun kann um seine Spermien zu
optimieren,
mehr Fisch, kein Alkohol

das ist richtig Arbeit

damit nicht alles zerstört wird

wir müssen Freude, Lust und Appetit bewahren

aber wie angesichts all dieser Regelungen?

ich hasse das Dunkel das einen Keil zwischen uns treibt
weil die Körper nicht das tun was sie sollen
warum kann die Liebe nicht einfach Dinge geschehen lassen?
der Behandlungsverlauf ist für die Partnerbeziehung sehr belastend,
das lese ich überall
ich will nicht dass es bei uns so ist
ICH WILL NICHT DASS ES BEI UNS SO IST
ich will das nicht mitmachen
ich will dass es klappt
ich will Mutter sein
und du sollst Vater sein
und wir sollen von Liebe erdrückt werden
und alles soll blühen

gestern Abend betrachteten wir die Farbe meiner Brustwarzen
die sind doch sonst nicht so dunkel sagte Emil
das war kurz bevor ich es auch sah
genau wie heute Morgen, ich glaubte schon die Verfärbung auf dem Teststreifen zu sehen
als könnte ich sie herbeistieren
ein Schatten, ist da nicht ein Schatten?

gestern wurden wir im Forum auf Corona getestet
genau die gleiche Art von Test wie der Schwangerschaftstest
wir haben beide dasselbe gedacht
jeder in seiner Kabine

abends aßen wir im Ingolfs
es tut mir leid dass ich nicht so viele Worte habe sagte Emil,
ich weiß nicht woher andere Menschen all ihre Worte bekommen
er ist immer noch im Schlafzimmer
ich möchte nicht dass er rauskommt
was sollen wir an diesem langen Tag, diesem Wochenende
miteinander anfangen?
die Party heute Abend, und morgen werden wir die Cisterne besuchen
aber wozu?

Mein lächerlicher Körper
mein missglückter Körper
mein unvollkommener Körper
wenn man kein Kind bekommt ist man dann selbst immer
noch ein Kind?
weiß nicht ob ich nächste Woche den Besuch von Emils
Eltern, seinem Bruder
und der schwangeren Schwägerin verkraften kann
das Strotzende, Milchige

Smalltalk

mein lächelndes idiotisches Gesicht
gegenüber seiner Mutter, gegenüber allen

ich bin so liebenswürdig

alle mögen mich

ich bin eine große Sonne die über Emil und den Kindern
strahlt

und über die ganze Familie

ich bin ein fucking Messias der Licht
und Freude und Leichtigkeit bei allen um mich herum
verbreitet

ich bin die Erlöserin, die vom Himmel gesandte Bonusmama
und die Kinder krabbeln auf meinem Schoß herum

ich muss kotzen wenn ich an mich denke

wie schaffe ich Platz für meine eigene Dunkelheit?

kann jemand auch das lieben?

Ich habe viel an die MAMA!-Ausstellung im Louisiana Museum
gedacht

irgendwo erschien die Stiefmutter. Ein Gemälde von einer
älteren Frau die ein junges, nacktes Mädchen nach dem
Bad abtrocknet. Das Mädchen hat eine Schleife im Haar und
betrachtet sich in einem Handspiegel, auf dem Boden liegt
eine Puppe

der Text lautete:

*Die böse Stiefmutter ist eine wiederkehrende Figur in einer
langen Reihe europäischer Volksmärchen (...) Die böse
Stiefmutter tritt in vielen dieser Märchen als Antithese*

der Fürsorge auf: eine bösertige Person, die in die Familie eingeführt wird, um das Leben für ein armes Kind verdrießlich zu machen. Im Märchen von Schneewittchen trachtet die Stiefmutter dem jungen Mädchen nach dem Leben, aus Missgunst über ihre jugendliche Schönheit. Im Märchen Von dem Machandelboom schlägt die Stiefmutter dem Stiefsohn den Kopf ab, zerstückelt den Leib und serviert ihn dem Vater. Neuere Forschungen weisen darauf hin, dass die Stiefmutter in der ursprünglichen Sage die richtige Mutter war. Aber die moderne Idealisierung der Mutter hat es schwierig gemacht, die Märchen in dieser Version zu verstehen.

die Stiefmutter wird also in die Mutterfigur einbezogen

in der umfangreichen Ausstellung fand sich nichts weiter über sie als eigenständige Person

9. MAI

Der gestrige Nachmittag war genau genommen gut. Wir redeten und tranken Bier in der Sonne. Ich erzählte von meinen komplizierten Gefühlen. Die Eifersucht ihm und den Kindern gegenüber. Dass sie eine Familie sind, genetisch verbunden. Er hörte zu, verstand. Wir sprachen über unsere unterschiedlichen Situationen. Er sagte dass er sich wirklich ein Kind *wünscht*. Aber ihm *fehlt* kein Kind. Für mich ist das anders. Das wissen wir beide. Wir küssten uns und lachten und pflückten wilde Tulpen. Oralsex in einem Gebüsch. Wir schlichen uns in einen Geräteschuppen in der Geislersgade, das Türschloss verklemmte sich. Wir konnten Leute hören die im Hof feierten, aber niemand hörte unser Klopfen und Rufen. Waren eine halbe Stunde eingeschlossen bis der Hauswart rein zufällig vorbeikam und uns rausließ, seine Frau stand im Hintergrund und glotzte. Was in aller Welt macht ihr da drin? Wir sahen uns an. Etwas Romantisches sagte ich, und dann liefen wir, spurteten, Emil mit den Tulpen in der Hand. Lachten und lachten und vögelten außer Atem auf dem Sofa als wir nach Hause kamen. Ein leuchtender Nachmittag. Als sollte all das Dunkle kompensiert werden.

aber dann am Abend zu Sylvias Party

Seifenblasenmaschine. Eine Wanne gefüllt mit lila Wasser, weiße Blumen und Bier. Willkommensgetränk mit zerkleinerten Himbeeren. Kuchen am Stiel mit Zuckerglasur und Erdbeeren mit Schokolade. Ich trage ein prunkvolles Kleid mit Blumen und Goldfäden. Alle bewundern es. Wir trinken beide viel und schnell, ich habe seit einem Monat keinen Alkohol angerührt, habe Lust zu tanzen, etwas zu zerschmettern. Mich zu vergessen. Ich vermisse meine eigenen Freunde. Ich will laute Musik hören und mich heiser singen, ich will in den Abgrund blicken und feiern bis ich umfalle. Alles explodiert und endet in einem riesigen Streit. Es beginnt mit etwas Lächerlichem. Dass ich gern ein größeres Sofa haben möchte. Emil hasst große Sofas. Ich sage dass das, was wir haben, zu klein ist, dass ich es nicht aushalten kann dass immer Kinder auf mir herumliegen. Dass ich nicht das Gefühl habe dass Platz für mich ist

wenn wir alle vier zu Hause sind. Nein denn du fühlst dich ja nicht als Teil dieser Familie sagt er. Das macht mich so wütend und traurig, finde nicht dass er es mit der nötigen Distanz sieht. Er soll für mich der Starke, der Ruhige sein. Sich nicht auf den Streit einlassen sondern ihn dämpfen, finde stattdessen dass er ihn befeuert. Weiß jetzt durchaus während ich dies schreibe dass er unglücklich, frustriert ist. Nicht weiß was er mit meinen Gefühlen anstellen soll.

ich bin sehr betrunken, weine im Treppenhaus

erinnere mich dass ein Mädchen von der Party sich über mich beugt. Schon okay sage ich, ich bin okay, mein Freund kommt gleich. Kann hören dass sie mit ein paar von den anderen Partygästen über mich redet: sie ist einfach betrunken, ihr Freund ist auf dem Weg. Ich fühle mich so klein wie eine aufgelöste Sechzehnjährige

auf dem Heimweg flüchte ich vor Emil

DU BIST EIN KIND!!! schreie ich ihn in der Nacht an

ich liege jetzt im Schlafzimmer und schreibe dies hier, Vormittag

Emil ist aufgestanden

es ist Muttertag